

Almanachen und Zeitschriften; seine eigentliche dichterische Laufbahn beginnt mit dem romantischen Epos: „Der letzte Ritter.“ ihm folgten 1831 „Spaziergänge eines Wiener Poeten“ und „Schutt“ (1835). 1837 erschienen seine „Gedichte“, 1842 „Nibelungen im Trad.“ und 1850 der „Paff vom Rahlenberg“. Im allgemeinen charakterisiren seine Produktionen Phantasiereichtum, Klarheit, Erfindungsgabe und Wit; die Form handhabt er mit großer Gewandtheit.

Bäfler, Ernst Ferdinand, geboren am 21. Januar 1816 zu Zeitz, seit 1845 Diaconus zu Freiburg a. d. Unstrut, von 1852 Oberprediger zu Neustadt-Magdeburg, seit 1858 Pastor zu Reieberg bei Wolmirstedt und seit 1866 Professor und Prediger an der Landesschule zu Schulpforta, wo er am 3. Februar 1879 verstarb. Seine Gedichte sind formgewandt und weihvollen Stils.

Barthusen, Hermann; f. S. 50.

Baumann, Nikolaus; f. S. 50.

Beckstein, Ludwig, geboren zu Weimar am 24. November 1801, widmete sich ursprünglich und zwar zu Arnstadt der Pharmacie, studierte jedoch, vom Herzog Bernhard zu Meiningen unterstützt, von 1828 — 1830 zu Leipzig und München Geschichte und Philosophie, wurde 1840 Hofrat und Bibliothekar in Meiningen und starb daselbst am 14. Mai 1860. — Ein fleißiger Sammler thüringischer Sagen, zeichnete er sich namentlich auch als fruchtbarer und geschickter Balladen- und Gelegenheitsdichter aus.

Beck, Carl, geboren am 1. Mai 1817 zu Baja bei Pest, von jüdischer Abkunft, war kurze Zeit Kaufmann, widmete sich aber dann in Leipzig ganz der Poesie, lebte später in Berlin und seit 1848 in Wien. Er starb am 10. April 1879 in Währing. Er ist ein bedeutendes Talent und entfaltet in seinen Gedichten nicht selten eine wahrhaft orientalische Bilderpracht. Sein Hauptwerk ist: „Zanko, der ungarische Kofshirt“, eine lyrisch-epische Dichtung.

Becker, Nikolaus, geboren am 8. Oktober 1809 zu Seilenkirchen in Rheinpreußen, studierte in Bonn die Rechte, lebte in Köln als Gerichtschreiber und starb zu Hünshoven am 20. August 1845. — Das einzig wirksame Produkt des sonst harmlosen und unbedeutenden Dichters ist das „Rheinlied“, das in der That den Grundcharakter der Volkspoesie an sich trägt.

Beheim, Michael; f. S. 56.

Blüthgen, Victor, geboren am 4. Januar 1844 in Jörbig bei Halle a. d. S., ward auf den Frankeischen Stiftungen zu Halle vorgebildet und studierte 1862 bis 1865 daselbst Theologie. Dann war er längere Zeit Privatlehrer, besuchte hierauf das Predigerseminar in Wittenberg, sah sich jedoch aus Gesundheitsrückichten genöthigt, sich litterarischer Thätigkeit zu widmen. Er redigierte zeitweilig die Elberfelder Zeitung, ließ sich dann in Leipzig nieder und trat dort vorübergehend in die Leitung der Keil'schen Gartenlaube ein. Seit 1880 privatfiziert er in Freienwalde a. D.

Bodenstedt, Friedrich, geboren am 22. April 1819 zu Peine in Hannover, widmete sich ursprünglich dem Kaufmannsstande, gab denselben aber wieder auf und lag auf mehreren Universitäten verschiedenen Studien ob. 1840 kam er als Erzieher in das Haus des Fürsten Galizin nach Mostau, ging 1844 nach Tiflis und kehrte um 1848 nach Deutschland zurück. 1850 redigierte er die Welterzeitung, dann berief ihn der König von Bayern als Professor der slavischen Sprachen nach München. 1867 ward er Hoftheaterintendant in Meiningen; zur Zeit aber lebt er in Wiesbaden und ist seit 1881 Herausgeber der „Täglichen Rundschau für Nichtpolitiker“, die in Berlin erscheint. — Als Übersetzer von